

Zur guter Letzt

Deutschland hat die meisten Alten in Europa

Henrik Peitsch

Wer im Internet in die Google-Suchmaschine den Begriff „Demografischer Wandel eingibt, erhält ungefähr 2.150.000 Ergebnisse. So titelte u.a. die Süddeutsche Zeitung am 4. Oktober: „Wie der demografische Wandel Deutschland verändert“ und fährt fort: „Die Gesellschaft schrumpft rapide: Im Jahr 2060 könnten nur noch 65 Millionen Menschen in Deutschland leben - wenn die Geburtenrate so niedrig bleibt, wie sie ist und die Lebenserwartung weiter ansteigt. Doch die Bevölkerung wird aktuellen Prognosen zufolge nicht nur kleiner, sie wird auch immer älter. Der jüngste Demografiebericht der Bundesregierung rechnet vor, „dass im Jahr 2060 jeder Dritte 65 Jahre oder älter sein wird“. Während die einen den Untergang der Nation befürchten („Wie bleibt unser Land im demografischen Wandel ideenreich und innovativ?“ Bürgerdialog des Bundesministeriums für Bildung und Forschung) stellen andere kühne Forderungen auf: „Clement plädiert für Arbeit bis ins Greisenalter“ (Spiegel Online vom 15.8.2012).

Die aufgebauten „Bedrohungskulisssen“ stellen sich jedoch bei kritischer Betrachtung als interessegeleitete Verklärungen heraus. Gerd Bosbach kommt in seiner Studie zu dem Schluss, „dass die Folgen einer Alterung der Gesellschaft nicht zu Wohlstandsverlust führen müssen.“ (Demografische Entwicklung – kein Anlass zur Dramatik). Ein wesentlicher Faktor, der bei den Folgen des Altersaufbaus der Gesellschaft i.d.R. außer Acht gelassen wird, ist der Produktivitätsfortschritt (die Arbeitsproduktivität ist seit 1991 um 22,7 % gestiegen - Statist. Bundesamt). Unberücksichtigt bleibt dabei auch häufig die rasant gestiegene Erhöhung der Geldvermögen, insbesondere in dem letzten Jahrzehnt. Und dies ist für die Finanzierung der Alterssicherung von Bedeutung. Von 1991 bis 2000 nahmen die Geldvermögen p.a. mit 336 Mrd. fast sechsmal so viel zu wie das BIP und 34-mal so viel wie die Löhne.

Der Wandel des Altersaufbaus ist jedoch auch für die GEW nicht ohne Folgen. Die Zusammensetzung der Mitgliedschaft wird sich in den nächsten Jahren erheblich verändern. Betrug der Anteil der über 65jährigen 2011 nur 12 % so wird dieser Anteil auf 27 % schon im Jahr 2016 steigen. Der Anteil der bis 55jährigen geht von 53 % auf 49 % zurück. Im Jahr 2016 werden dann auch nur noch 23 % der Mitglieder zur Gruppe der 30- bis 55jährigen gehören, statt 39 % in 2011. Die zukünftige Stärke der GEW wird jedoch der Anstieg der bis 30jährigen sein - ihr Anteil wird von 7 % auf 16 % ansteigen.

Allerdings wird mit dem Schrumpfen des Anteils der mittleren Generationen in den nächsten Jahren für die GEW ein massives Problem eintreten: Kann die GEW noch wirkungsvoll agieren, wenn ein Großteil der Ehrenamtlichen nicht mehr aktiv sein wird, jüngere Kolleginnen und Kollegen noch nicht den Wert gewerkschaftlichen Engagements erkannt haben und der Druck im Schullalltag immer weniger Raum für Gewerkschaftsarbeit lässt? Die GEW ist die einzige Gewerkschaft im DGB, die in der Fläche im Wesentlichen von ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen vertreten wird. Das ehrenamtliche Engagement kann nicht durch hauptamtliche GEW-Funktionäre ersetzt werden. Die notwendigen Stellen sind auch nicht finanzierbar. Hauptamtliche würden auch den durch die Ehrenamtlichkeit bestehenden Bezug zum Schullalltag nicht herstellen können. Ihre Präsenz in der Fläche wäre auch auf ein Minimum beschränkt. Es ist kaum vorstellbar, dass ein/e beim Bezirk Weser-Ems beschäftigte/r hauptamtlicher GewerkschaftssekretärIn in einer Woche in allen Kreisverbänden mitgliedernahe gute Gewerkschaftsarbeit leisten könnte. Zur Finanzierung dieser Stelle müsste zudem die Umlage für die KVs entsprechend gekürzt werden. Damit würde die Arbeit der Kreisverbände aber erheblich eingeschränkt. - Wir müssen also weiterhin stärker für eine aktive Mitgliedschaft in unserer Gewerkschaft werben. Jede/r ist aufgefordert, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten einzubringen. Dies muss nicht immer mit der Übernahme eines Wahlamtes sein. Projektbezogene Unterstützung ist jederzeit möglich und erwünscht. Eine gute Gelegenheit bietet sich bereits am Samstag, den 19. Januar. Dann werden wir wieder mit einem Stand auf der Großen Straße präsent sein, um mit Bürgerinnen und Bürgern über unsere Forderungen an die Parteien zur Landtagswahl zu diskutieren. Jede/r kann sich einbringen! (siehe unten)

Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesucht!

Die GEW ist eine Mitmachgewerkschaft. Die tägliche Arbeit als Interessenvertretung in den Personalräten und gegenüber der Politik und anderen Verbänden kann für alle Kolleginnen und Kollegen nur dann wirkungsvoll geleistet werden, wenn wir auch personell eine starke Gewerkschaft sind. Es ist deshalb im Interesse aller Beschäftigten im Bildungsbereich wichtig, dass wir

- neue Mitglieder werben und
- sich viele Mitglieder an der ehrenamtlichen Arbeit in der GEW vor Ort beteiligen.

Deshalb unsere Bitte: Werdet aktiv! Interessierte Kolleginnen und Kollegen melden sich bitte telefonisch: 0541/259620 oder per Mail: gew-osnabrueck@t-online.de

Wer noch schneller informiert werden möchte, schicke bitte eine Mail an folgende Adresse:
gew-osnabrueck@t-online.de

Wir nehmen die Adresse dann in unseren Mailverteiler auf!

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und auf Wunsch auch wieder von der Mail-Liste gestrichen!